

Ich ließ den Knaben aufstehen, und hielt ihn bei der Hand. Er zitterte vor Angst am ganzen Leibe. Wer hat Ihnen denn, fragte ich den Mann, den Knaben anvertrauet, um ihn eine Kunst zu lehren, wogegen er so vielen Widerwillen hat. Man könnte ihm ja eine Beschäftigung geben, die mehr Anziehendes für ihn hätte.

Das Kind bemerkte aus meinen Reden, daß ich mich seiner annehmen würde. Ach Herr, rief es weinend, bringen Sie mich wieder zu meiner Mutter, und lassen Sie mich nicht länger bei diesem bösen Manne.

Zu deiner Mutter, fragte ich voll Verwunderung? Was heißt das? Wie sind Sie zu diesem Kinde gekommen?

O, mein Herr, erwiederte der Mann in der größten Verwirrung, er nennt eine Frau in dem Armenhause seine Mutter. Es ist dies eine alte Närrin, die ihm Näscherien giebt; und da meine Frau ihn nicht auf dieselbe Art behandelt, so weint er, und ruft immer seine Mutter. Aber ich will ihn in das Waisenhaus bringen; denn er macht mir mehr Last, als alle die andern Kinder, die ich bei mir habe.